



DialogWerk

BRAUNSCHWEIG

Haus der Familie GmbH

*Liebe Kolleginnen
und Kollegen,*

zum beginnenden neuen Kita-jahr gibt es wieder, zum 26. Mal, einen neuen Newsletter aus dem DialogWerk. Wir widmen uns dieses Mal den Herausforderungen, die aktuell in den Kitas vorherrschen und vielerorts eine kontinuierliche Sprachförderung erschweren. Wir stellen uns auf diesem Wege die Frage: wie können wir trotzdem weiterhin besondere Kinder gut im Blick haben und ihnen eine verlässliche Entwicklungsbegleitung zur Seite stellen? Kleine, einfache Ideen und Schritte, die hier aufgeführt sind, können hierbei hoffentlich unterstützen.

Und wir geben natürlich auch wieder einen Überblick über unsere Angebote und Formate, die wir in den kommenden Monaten bereithalten.

Wir wünschen viel Spaß und gewinnbringende Erkenntnisse!

Das DialogWerk-Team



FOTO Klaus G. Kohn

WAS UNS BEWEGT – SPRACHFÖRDERUNG IN KOMPLEXEN ZEITEN

Wie können wir trotz eines Zuwachs an Herausforderungen in Kitas das einzelne Kind gut im Blick behalten?

TEXT Tanja Theuerkauf & Sabine Lohrke-Austen

Beobachtung und Reflexion sind die Herzstücke der Arbeit mit jungen Kindern. Pädagogische Fachkräfte sind es gewohnt, sehr genau hinzuschauen, dies zu reflektieren und sich darüber auszutauschen. Die jetzige Situation in den Kitas erleben die Fachkräfte vor Ort sehr intensiv und auch mit wiederkehrender Dringlichkeit. Wir als Sprachbegleiterinnen im DialogWerk erleben die momentane Situation nicht in der vordersten Reihe wie die Fachkräfte selbst, erkennen jedoch die Wiederkehr der Themen und die Notwendigkeit ihrer Bearbeitung. An dieser Stelle wollen wir genauer hinschauen.

Die Frage wie Sprachförderung stattfinden kann, auch in Zeiten von personellen Engpässen, Konzeptänderungen und gesellschaftlichen Umbrüchen, beschäftigt uns sehr! Einige Überlegungen sind hier zusammengetragen. Es sind Versatzstücke ohne einen Anspruch auf Vollständigkeit, aber immer mit dem Fokus auf Umgang und Lösungsmöglichkeiten innerhalb der praktischen Arbeit.

Viele Kolleg*innen aus der Praxis berichten, dass vermehrt Kinder aktuell nicht mehr oder sehr schwer in das institutionelle Leben, die soziale Gruppe und das Miteinander des Kitaalltages integriert werden können.



DialogWerk Braunschweig –
 Koordinierungszentrum für
 alltagsintegrierte Sprachbildung und
 Sprachförderung – führt die Haus
 der Familie GmbH im Auftrag der
 Stadt Braunschweig durch. Finanziert
 wird das DialogWerk vom Niedersächsischen
 Kultusministerium und der Stadt Braunschweig.

GÜTESIEGEL
 des Landes Niedersachsen
 Qualifizierungsmaßnahmen
 FRÜHKINDLICHE BILDUNG



Sie sind, verallgemeinert gesagt, sehr individuell in ihrem Verhalten. So individuell, dass sie mit anderen Kindern nicht in Kontakt gebracht werden können, dass die sozialen Regeln des Zusammenseins im Tagesablauf nicht eingehalten oder erfüllt werden können, dass die Frage nach einer diagnostizierten Verhaltensauffälligkeit oder Entwicklungsverzögerung im Raum steht.

Von dieser Situation ausgehend werden die verschiedenen Aspekte der Lebenszusammenhänge dieser Kinder betrachtet, die sowohl im Individuellen liegen, in gesellschaftlichen Veränderungen als auch in der institutionellen Organisation, die den Alltag dieser Kinder bestimmen.

Bei unseren nachfolgenden Betrachtungen und Annäherungen an dieses Phänomen gehen wir davon aus, dass jeder Mensch und somit auch jedes Kind psychologische Grundbedürfnisse hat (Grawe, 2002): Bindung und Zugehörigkeit, Orientierung und Kontrolle, Selbsterhöhung und Selbstschutz, Lustgewinn und Unlustvermeidung. Deren Beantwortung ist wesentlich, wobei wir besonders das Grundbedürfnis nach Zugehörigkeit an dieser Stelle im Blick behalten möchten.

Wie kommt es zu dieser oben beschriebenen Situation in der institutionellen Arbeit mit den Kindern? Wie kommt es, dass unsere Beobachtungs- und Reflexionsinstrumente nicht mehr in der Lage sind, angemessene Umgangsmöglichkeiten für diese Kinder herauszuarbeiten?

Wir versuchen die jetzige Situation durch verschiedene Fragestellungen zu erforschen:

1) Sind die Kinder, die zurzeit in den frühpädagogischen Institutionen sind, durch die Bedingungen der Corona-Pandemie in besonderer Weise geprägt?

Die 2 - 4-jährigen Kinder in den Einrichtungen haben ihre ersten prägensten Lebensjahre unter besonderen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen verbracht:

- Z.T. ausschließlich in Kontakt mit Menschen der eigenen Familie
- Z.T. in engen räumlichen Bedingungen
- Mit wenig Kontakt zu gleichaltrigen Kindern (Peer)
- Unter der Prämisse, dass andere Menschen eine gesundheitliche Gefährdung bedeuten, dass andere Menschen auf Abstand gehalten werden müssen
- In Konfrontation mit strengen Verhaltensregeln (Händewaschen, Abstand halten,...)

Sachbericht_2521COR20C (bundesgesundheitsministerium.de)
Faktenblatt 2: Wie geht es Familien mit kleinen Kindern in Deutschland? (fruehehilfen.de)

Die Auswertungen machen deutlich, dass Kinder in Armutslagen sehr wesentlich stärker von den Auswirkungen der Pandemie betroffen waren und sind.

2) Welche Auswirkungen hat die hohe Diversität/Verschiedenheit der Kinder, ihrer Familien und unserer Gesellschaft auf das Zusammenleben mit den Kindern?

Die Kinder, die zurzeit in unseren Einrichtungen sind, haben grundlegend unterschiedliche soziale, ökonomische, religiöse, sprachliche Vorerfahrungen und damit verbunden sehr unterschiedliche familiäre Strukturen der Alltagsbewältigung erlebt. Individuelle Vorerfahrungen der familiären und sozialen Gestaltung des Alltags sind die Grundlage, auf der die Begleitung der Kinder in der sozialen Bildungsgemeinschaft der Kindertagesstätte stattfindet. Kinder mit individuellen Alltagsritualen, Schlaf- und Essgewohnheiten, Regelerfahrungen und Medienkonsum treffen in der Krippe/Kita aufeinander. Familien ohne sogenanntem Migrationshintergrund sind eben-

» Wir leben inzwischen in einer superdiversen Gesellschaft. «

El-Mafaalani, 2022

so divers, wie Kinder aus unterschiedlichsten Familienkulturen. 42% der unter 5-jährigen Kinder haben heute einen sogenannten Migrationshintergrund, aus dem sich keine Verallgemeinerungen ableiten lassen können (*Statistisches Bundesamt, 2023*). Sicher ist ausschließlich, dass die Kita und damit die päd. Fachkräfte nichts mehr voraussetzen können, um die eigenen Bilder von Familie und Entwicklungsbedingungen der Kinder reflektieren und miteinander überprüfen zu können. Dass Fachkräfte „im Grunde keine festen Erwartungen mehr an die Kinder haben dürfen und nichts voraussetzen können“, fasst El-Mafaalani (2022) zusammen. „Ziel sollte es sein, jedes Kind neugierig und offen zu betrachten und in diesem Sinne auch keine Kategorien, Schubladen oder Klischees mehr zu bemühen“ (*El-Mafaalani, 2022*). Gesellschaftlich werden diese Veränderungen verstärkt erlebt und eine Bewältigung erarbeitet. In der Kindertagesstätte konzentrieren sich diese Prozesse und stellen in ihrer Bewältigung eine Herausforderung dar. Als Bildungsinstitution sind wir darauf angewiesen, die Kinder zu erreichen, um sie in ihrer Entwicklung und Bildung zu unterstützen und um nachfolgende Bildungsschritte zu ermöglichen.

Was bedeutet dies für die Arbeit in den Einrichtungen?

- Die Institution „bemüht“ sich um ihre Familien, bewegt sich auf diese zu.
- Ein Interesse an und Hinschauen auf die einzelnen Familienkulturen: Im Aufnahmegespräch und in der Eingewöhnung Kontakt, auch unter Einsatz von technischen oder personellen Übersetzern. Interesse zeigen, für die Sprache des Kindes, den Vorerfahrungen in der Familiensprache und deren Kulturen aber auch für das soziale Miteinander. Welche Sozialerfahrungen sind bereits vorhanden?
- Was haben Eltern für Erwartungen und Wünsche für ihr Kind an die Bildungseinrichtung Kita?
- Was kann die Kita in Blick auf Einbindung, Zugehörigkeit und Orientierung anbieten?

3. Was wissen wir über das Wohlbefinden des Kindes? - Blickwinkel der pädagogischen Arbeit

Die Zugehörigkeit zu einer sozialen Gruppe ist ein Grundbedürfnis. „Fühlt sich ein Kind bei uns wohl“, wird so zu einer zentralen Ausgangsfrage. Der Bildungsauftrag setzt voraus, dass Kinder sich in ihrer alltäglichen Umgebung aufgehoben und sicher fühlen können, dass sie die meiste Zeit des Tages entspannt sind, in Spielprozesse abtauchen können, Kontakt und Bindungsverhalten sowohl anderen Kindern als auch Erwachsenen gegenüber zeigen können. Kindliches Verhalten, welches in einer sozialen Gruppe unangemessen erscheint, muss also auch auf dem Hintergrund von Wohlbefinden dieses Kindes reflektiert werden.

Susanne Viernickel und ihr Forscher*innenteam in Leipzig (2023) gehen davon aus, dass jedes Kind die Ausgeglichenheit im Wohlbefinden benötigt, um sich Entwicklungs- und Lernprozesse erarbeiten zu können. Es benötigt Interesse an seiner Umwelt, Auseinandersetzung mit Abläufen und Materialien, Austausch und Anregungen innerhalb der Peergroup.

Die meiste Zeit des Tages sollte Wohlbefinden für jedes Kind erlebbar sein. In Zeiten der Anspannung und in Stresssituationen ist das Kind nicht in der Lage zu explorieren oder sich mit neuen Themen zu beschäftigen, zu lernen und sich weiter zu entwickeln. Um nach Anspannungssituationen eine innere Ausgeglichenheit wiederzuerlangen, benötigt das Kind ent-

weder bereits eigene Fähigkeiten der inneren Regulation oder eine Bezugsperson unterstützt das Kind durch Co-Regulation, d.h. Begleitung der Stresssituation und Angebot von Trost, Lösungsmöglichkeiten und sprachliche Benennung. Lange Zeiten ohne Wohlfühl oder in dem Gefühl von Stress und Überforderung verhindern die Weiterentwicklung des Kindes und schädigen sowohl die körperliche Gesundheit als auch Abstimmungsprozesse im psychischen und im sozialen Bereich (Eilers, 2024).

DIE DIMENSIONEN DES KINDLICHEN WOHLBEFINDENS



© Susanne Viernickel (2024)

Wie wohl fühlen sich die Kinder, die aus dem Rahmen fallen, in ihren Alltagssituationen und in sozialen Kontexten? Zeigt ein Kind in der Krippe oder im Kindergarten Zeichen von Niedergeschlagenheit, findet es nicht ins Spiel oder kann es sich darin nicht vertiefen, findet es nur selten in einen gesunden sozialen Austausch, so könnte dies auf Stress oder Unwohlsein des Kindes hinweisen. Hierbei ist sowohl an die Kinder zu denken, die sich zurückziehen und eher leise und unauffällig die Zeit in der Institution Kita verbringen, aber auch an die Kinder, die durch besonderes oder sozial unangemessenes Verhalten in der Gruppe hervortreten.

Um als pädagogische Fachkraft dieser Frage näher zu kommen, kann der Fokus der Beobachtung auf diese sieben Aspekte gelenkt werden. Das genaue Hinschauen, das Beobachten ohne zu bewerten, kann zum Verständnis des Kindes aber auch zum Verständnis der gesamten sozialen Situation führen.

4. Wie hängt das Wohlbefinden der Kinder mit dem Wohlbefinden der Fachkraft zusammen?

Fachkräfte, die sich ausgeglichen und entspannt fühlen, haben die inneren Möglichkeiten, sich Kindern verständnisvoll und co-regulierend zuzuwenden und diese sowohl in ihrer Stressregulation zu unterstützen als auch Bindungsanfragen zu beantworten und Entwicklungsimpulse zu geben. „Wenn das Wohlbefinden der Fachkräfte hoch ist, dann steigert dies auch die Qualität der Fachkraft-Kind-Interaktion, die wiederum mehrfach als wesentlicher Faktor der gesamtpädagogischen Qualität herausgestellt wurde.“ (Schelle, 2020) Die jetzige Arbeitsplatzsituation in der frühkindlichen Pädagogik bringt es mit sich, dass viele Fachkräfte unter chronischer Belastung und dem Gefühl der Überforderung arbeiten. Eine aktuelle Auswertung der Bertelsmannstiftung von Daten der Krankenkassen DAK und Barmer (2023) zeigen, dass die Krankheitstage der Berufsgruppe pädagogischen Mitarbeiter*innen in Kitas über dem

Durchschnitt anderer Berufsgruppen liegen. „Am häufigsten sind Kita-Beschäftigte im Jahr 2023 aufgrund von Atemwegsinfektionen krankheitsbedingt ausgefallen, auf Platz zwei folgen psychische Erkrankungen. ... Krankheitstage führen zu einem Großteil der Ausfallzeiten beim Kita-Personal“ (Bertelsmann Stiftung, 2024).

Die Ausfallzeiten und die sich daraus ergebende hohe Fluktuation der Fachkräfte kann für die Kinder zur Folge haben, dass sie sich in diesem Beziehungssystem womöglich nicht aufgehoben und emotional abgesichert fühlen können und damit wesentliche Grundbedingungen für ein Wohlfühlen in der Institution nicht gegeben sind.

Was bedeutet dies für die Fachkräfte selbst? Was können wir für uns tun, damit wir mit unserem Stress-System wieder in eine Balance finden? Wie können wir in unserem Team zusammenarbeiten, um die Kinder, die uns herausfordern, pädagogisch begleiten zu können?

Die Fachkräfte einer Kita bilden eine soziale Gemeinschaft, die sich ebenso wie die Kindergruppe stark individualisiert hat, durch Ausbildungen, Qualifikationen, Arbeitszeiten, persönliche Biografien, kulturelle und soziale Werte (Fachkräftebarometer, 2024). Analog zu den Kindern der Kindergruppe benötigt jede/r Mitarbeiter*in das Gefühl der sozialen Zugehörigkeit, um sich mit dem eigenen Wissen und Fähigkeiten in die päd. Arbeit einbringen und entfalten zu können. Um voneinander zu wissen, müssen Gedanken, Werte und Lösungsvorschläge ausgetauscht werden. Eine Gesprächskultur entwickelt sich, wenn Zeit und Rahmen dafür zur Verfügung gestellt werden. Voneinander wissen bedeutet, einander zuzuhören und miteinander im Gespräch zu sein. Dies geschieht in einer wertschätzenden Kommunikation auf der Grundlage demokratischer Werte, die Rechte, Pflichten, aber auch Kompetenzen und Ressourcen aller Teammitglieder im Blick hat.

Wie kann die einzelne Kita in ihrer Organisationsstruktur auf diese Situation reagieren und vor allem sprachlich, situativ und individuell einzelne Kinder trotzdem begleiten, um auf Besonderheiten z. B. im Verhaltensrepertoire zu reagieren:

- Anerkennung und Anknüpfung an den Vorerfahrungen in der Familie (sprachlich, sozial, Werte orientiert)
- Übersichtlichkeit in den Räumlichkeiten: die Räume so gestalten und farblich zuordnen, dass die Kinder sich eine Orientierung erarbeiten können, einen inneren Plan entwickeln und sich angstfrei bewegen können. Nach dem Prinzip vom Kleinen ins Große erweitern.
- Als Bezugserzieher*in die Beziehungsgestaltung und -fähigkeit des Kindes immer wieder reflektieren und auch im Team besprechen bzw. austauschen. Hierbei ist die Qualität in den Blick zu nehmen, wenn das Kind nicht eingebunden werden kann. Was kann getan werden, dass es sich wohl fühlt und Beziehung eingehen kann?
- Sozialen Austausch und Anbindung an eine kleine Gruppe Gleichaltriger unterstützen. Für Kinder, die eine Zugehörigkeit erleben möchten, fällt es leichter zuerst in einer kleinen Gruppe den Überblick und die soziale Interaktion zu erlernen (z. B. Peer-Gruppen-Eingewöhnung).
- Kinder, die wenige sprachliche Mittel einsetzen können, benötigen Fachkräfte, die die sozialen Interaktionen „dolmetschen“, um Spielsituationen, Austausch und Kennenlernen zu ermöglichen.

Quellen:

- Grawe, K. (2002): Psychologische Therapie. Göttingen Hogrefe
- El-Mafaalani, A. (2022): („Kitas und Grundschulen sind die wichtigsten Bildungseinrichtungen“ (nifbe.de)
- Statistisches Bundesamt (2023), <https://mediendienst-integration.de/integrations/kita.html>, 17.09.2024
- Viernickel, S. (2024): Kindliches Wohlbefinden in der Kita stärken und fördern. https://www.nifbe.de/images/nifbe/Wohlbefinden_NifBE_Viernickel_240430_extern_003.pdf, 17.09.2024
- Eilers, I. (2024) Kindlicher Stress, erwachsenes Wohlbefinden und pädagogische Qualität. <https://www.nifbe.de/fachbeitraege/beitraege-von-a-z?view=item&id=1284:kindlicher-stress-erwachsenes-wohlbefinden-und-paedagogische-qualitaet-in-kitas&catid=39>, 17.09.2024
- Schelle et al. (2020): Qualitätsentwicklung in der Frühen Bildung, Beltz Juventa, Weinheim Basel.
- Bertelsmann Stiftung (2024): Dramatisch hohe Krankheitsausfälle beim Kita-Personal. https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Presse/Pressemitteilung_Dramatisch-hohe-Krankheitsausfaelle-beim-Kita-Personal-erfordern-Antwort-der-Politik_20240820.pdf, 17.09.2024
- Fachkräfte Barometer (2024) Frühe Bildung, https://www.fachkraeftebarometer.de/fileadmin/Redaktion/Fachkraeftebarometer_2023/WiFF_FKB_2023_Web.pdf, 17.09.2024



1.

RESSOURCENORIENTIERTE & WERTSCHÄTZENDE HALTUNG

- Mit Blick durch die ‚Ressourcenbrille‘ auf Schatzsuche gehen: **Welche Stärken und Interessen hat das Kind und wie kann dieses genutzt werden?**
- Bereitstellen entsprechender Spiel- und Förderangebote → Selbsterhöhung
- Familie(n) (auch besonders die der herausfordernden Kinder) wertschätzen und mit der ‚Ressourcenbrille‘ betrachten: Herkunft, Familiensituation, Familiensprache(n) (Dolmetscher ggf. hinzuziehen), Flucht- und andere (traumatische) Ereignisse erfragen/beachten
- **Reflexion der eigenen Rolle und Haltung:** eigene Wertvorstellungen, biografische Erfahrungen und Normen



2.

BEZIEHUNG GEST

- Wunsch nach Aufmerksamkeit/Beachtung durch pädagogischen Fachkraft; anderen Kindern
- Agieren auf Augenhöhe, Blickkontakt, **Kindes nennen**, freundliches Gesicht
- Beziehungsaufbau durch Gestik, Mimik, Körpersprache, Kommunikation und Familiensprache
- Gemeinsame Reflexion mit Kindern, z.B. in Gesprächsrunden/Kindersprechstunden
- Ideen der Kinder aufgreifen und/oder weiterentwickeln
- Handlungen und Situationen (emotional) reflektieren
- Echtes Interesse, Verständnis und Empathie zeigen
- Sicherheit, Verlässlichkeit und Geduld zeigen, auch bei herausforderndem Verhalten
- Positive Situationen und schöne Momente hervorheben, versprachlichen und bestätigen (6)

8.

TEAM ALS STÄRKENDES UNTERSTÜTZUNGSSYSTEM

- Kollegiale Beratung im Team: zum Wohlbefinden des Kindes
- **Zeit und Raum für Austausch** und gemeinsame Reflexion
- Fachberatung, Prozessbegleitung, Begleitstrukturen und Supervision; kontinuierlich und regelmäßig



7.

HILFREICHE BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION

- Videografie, um Rückschlüsse ziehen zu können: **Wann? Wo? Wie? Mit wem? Wozu?**
- Ursachen des Verhaltens herausfinden:
 - Entwicklungsstörungen (geringe sprachliche Kompetenz, Sprachverständnisprobleme)?
 - Schwierigkeiten in den Sinnesbereichen, hohe Sensibilität gegenüber Lärm/Hintergrundgeräuschen
 - Anpassungsleistung auf Veränderung in der Umwelt (Familie, Kita, ...)?
 - Entwicklungsbedingte Auffälligkeiten (Ängste, Autonomiephase, ...)?
 - Hochbegabung?
 - Unklare Regeln und Strukturen in der Kita, Übergänge in der Kita?
 - Ungestillte physische/psychische Grundbedürfnisse?
- **Welcher Förderung bedarf es?**
- **Schaffen geeigneter Angebote**



MIT VERLÄS



ALTERN

ziehung zur
Kindern

akt, **Namen des**
icht anbieten

Mimik, unterstützte
chen

n (regelmäßige
unden)

der weiterführen

tionale) Worte geben

Präsenz zeigen

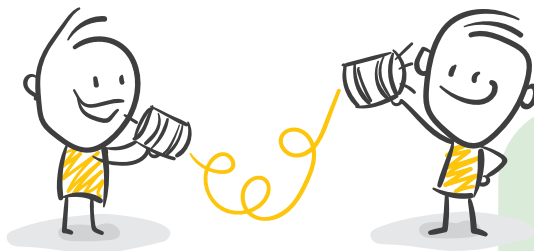
uld anbieten, trotz

omente verstärken,
- 7 mal pro Tag)

SPRACHE FÖRDERN: SSLICHKEITEN IM UMGANG MITEINANDER

6. ELTERN EINBEZIEHEN

- Eltern als Expert*innen mit einbeziehen, gemeinsames Überlegen: Tritt das Verhalten auch zu Hause in Erscheinung? Wenn ja, was hilft dort? Wenn nein, welche Unterschiede bestehen zwischen Kita und zu Hause, was ist anders?
→ Ableiten von Interventionsmöglichkeiten
- Wertschätzende, feinfühlig und zugehende Sprache mit Kind und Eltern
- **Elternbeteiligung: transparent, zugehend, mehrsprachig**



3. GUTER START

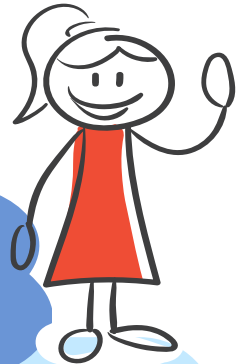
- **Persönliche Begrüßung**, freundliches Gesicht und willkommen heißen am Morgen (Schön, dass du da bist!)
- Wohlwollende Haltung mit klaren Erwartungen
- Darauf achten, dass das Kind morgens nach dem Ankommen gut ins Spiel findet.

4. SPIEL ALS BASIS

- Das Kind, welches herausforderndes Verhalten zeigt, nach der herausfordernden Situation wieder gut ins Spiel begleiten
- Raum für Kreativität, Spiel und Bewegung zur Verfügung stellen
- Ausdrucksmöglichkeiten anbieten
- Pädagogische Fachkraft unterstützt Peerinteraktion und gemeinsame Spielinteraktionen
- **1x am Tag 5-7 Minuten Begleitung des Spiels des Kindes durch Fachkraft: Botschaft: „Ich sehe und wertschätze dich!“**

5. REGULATION UND CO-REGULATION

- Blickkontakt, beruhigende Verbalisierung und ggf. Körperkontakt zur Regulation anbieten: Bsp.: „Du bist traurig, weil...“
- Auf Schwierigkeiten reagieren und ggf. Unterstützung anbieten
- Zeit für eine Reaktion lassen (auch nonverbal)
- **Kleingruppen ermöglichen**
- **für Pausen und Ruhezeiten sorgen**
- Viel Freispiel im Außengelände ermöglichen
- Wutweg-Spiele, Bewegungsimpulse, Entspannungsübungen
- Initiativen des Kindes sehen, aufnehmen und sprachlich gut begleiten
- Individuelle Übergangsobjekte zulassen und bei Bedarf anbieten
- Gefühlssprache & Bedürfnissprache verwenden
- achtsame, wertschätzende, feinfühlig Kommunikation
- → Stress reduzieren/senken bei sich selbst und dem Gegenüber



NEUE EINZELQUALIFIKATIONEN

Mit Freude und Ideen rund um die eigene Stimme durch den Kitaalltag

Es gibt für die eigene Stimme wohl kaum ein anspruchsvolleres Arbeitsfeld als die Kita und gleichzeitig gibt es in der Regel keine Vorbereitung auf diese Aufgabe. Gemeinsam erproben wir Übungen zum Erhalt einer gesunden und leistungsfähigen Stimme, die sich auch gut für die Arbeit mit den Kindern eignet. Darüber hinaus gibt es Ideen, wie die Stimme im Alltag entlastet und in bestimmten Situationen geschont werden kann.

Termine: Do., 24.10.2024 und Do., 07.11.2024 (2-teilig)

Zeit: 8 – 11 Uhr | **Ort:** DialogWerk

Referentin: Gabriele Kemmer

Kursnummer: ZHP28

Schweigende Kinder in der Kita verstehen und begleiten - Eine Schatzsuche

Wir schauen auf Kinder, die still sind, sogar längere Zeit schweigen, Schwierigkeiten haben Kontakte zu knüpfen, oft neben den anderen Kindern „herspielen“, diese beobachten und im Konflikt ausweichen. Wie kann ihr Schweigen verstanden und gedeutet werden? Wie kann ich dem Recht des Kindes gehört zu werden und sich zu äußern, nachkommen? Neben einer neuen Sicht auf diese Kinder werden viele praktische Ideen zur Überwindung des Schweigens angeboten. Der Kurs bietet Raum für Fallbesprechungen.

Termine: Di., 12.11.2024 und Di., 26.11.2024, (2-teilig)

Zeit: 9 – 12 Uhr **Ort:** DialogWerk

Referentinnen: Gabriele Kemmer, Melanie Spieß

Kursnummer: ZHP29

Familiensprachen der Kinder erleben

Auch Kinder, die mit geringen Deutschkenntnissen in Krippe und Kindergarten kommen, haben Sprachereferenzen in ihrer Familiensprache. Sie singen, benennen, denken in ihrer Familiensprache. Dieses Wissen und diese Vorerfahrungen sind Ressourcen, auf denen die pädagogische Arbeit in Krippe und Kita aufbauen sollte. Wie dieser Sprachschatz gehoben werden kann, wie Familiensprachen sichtbar gemacht werden können und in die pädagogische Arbeit einfließen, wird durch biografische Reflexion, durch Praxisorganisation und Einsatz von Materialien erarbeitet.

Termin: Di., 03.12.2024

Zeit: 9 – 11 Uhr | **Ort:** DialogWerk

Referentin: Sabine Lohrke-Austen

Kursnummer: ZHP30

Schlüsselsuche für das Tor zur Welt - Grundlagenseminar zur Sprachentwicklung und Sprachbildung

Die Sprache gilt als das Tor zur Welt – doch leider bleibt es zahlreichen Kindern viel zu lange verschlossen. In der Kita begegnen uns immer mehr Kinder, die wenig sprechen, deren Aussprache sehr verworren und undeutlich ist oder

auch solchen, die Probleme haben, in die (deutsche) Sprache zu finden. Wir nehmen verschiedene Möglichkeiten der Sprachbildung und -förderung in den Blick, betrachten sprachförderliche und -hemmende Verhaltensweisen, die sog. Sprachlehrstrategien, die sprachförderliche Art der Bilderbuchbetrachtung, den Zusammenhang zwischen Sprache und Wahrnehmung und einiges mehr. Das 2-teilige Seminar beinhaltet neben der Theorie auch jede Menge Praxisimpulse.

Termine: Do., 21.11.2024 und

Do., 05.12.2024 (2-teilig)

Zeit: 9 – 11.30 Uhr | **Ort:** DialogWerk

Referentin: Tanja Theuerkauf

Kursnummer: ZHP31

Eltern ins Boot holen: wertschätzend, achtsam, kindzentriert

Eingewöhnung der Kinder bedeutet auch Eingewöhnung der Eltern. Wie können die Systeme Krippe/ Kindergarten und Familie gemeinsam gedacht werden? Das Kind als Mensch in beiden Welten benötigt Austausch und Abstimmung der Werte, Traditionen und Umgangsweisen. Niederschwellige Angebote, kultursensitive Anknüpfungsmöglichkeiten für die Familien erzeugen Kontakt und Möglichkeiten der Kommunikation. Die Gesprächshaltung und Gesprächsführung kann herausfordernde Situationen aufgreifen und in einen dialogischen Austausch bringen.

Termin: Di., 14.01.2024

Zeit: 8.30 – 11 Uhr | **Ort:** DialogWerk

Referentin: Sabine Lohrke-Austen

Kursnummer: AHP10

Denk-, Sprech- & Lernentwicklung bei 5-6-Jährigen erkennen und fördern – Besonderheiten der Entwicklungsbegleitung im letzten Kitajahr

Kinder spielen und lernen aus eigenem Antrieb. Sie sind von Natur aus neugierig und möchten die Welt erkunden. Die Kita ist ein Ort, wo dieses geschieht. Neben dem freien Spiel wünschen wir uns, Kindern ein breites, facettenreiches und materialstarkes Angebot zu ermöglichen und weitere Anregungen für ihre gesunde Entwicklung zu bieten, so dass sie ihre Interessen, Begabungen und Kreativität entdecken können. Wie viel Strukturierung macht Sinn? Was sollte es an vorbereiteten Spiel- und Entwicklungsmöglichkeiten auch an sozial-emotionaler Entwicklung geben? Diesen Fragen widmen wir uns. Ziel ist es, einen reichen Schatz an Anregungen in die Einrichtungen mitzunehmen.

Termin: Do., 16.01.2025

Zeit: 14 – 16 Uhr | **Ort:** DialogWerk

Referentin: Melanie Spieß

Kursnummer: AHP11

Sprachanbahnung und Sprachförderung mit Hilfe von Gebärd- und Bildsprache - eine Möglichkeit der Unterstützung der Kommunikation im Kita-Alltag

Unterstützte Kommunikation (UK) ist ein Konzept zur Förderung von Kindern, die sich nicht oder nicht genügend ausdrücken können. So erhalten nicht-sprechende, sprachauffällige und mehrsprachige Kinder die Möglichkeit, etwas über sich



NEUE ONLINE VORTRÄGE

Auch in diesem Winterhalbjahr bieten wir wieder Online-Vorträge an. Unser Schwerpunktthema sind „Verhaltensbotschaften“. Nach der jeweiligen Anmeldung erhalten alle rechtzeitig den entsprechenden ZOOM-Link für die Teilnahme am Vortrag.

1. Verhalten und Sprache – Wie gehören diese zentralen Entwicklungsthemen zusammen? Wie beeinflussen sie sich gegenseitig? Wie lassen sie sich fördern und gemeinsam nutzen?

Referentin: Prof. Dr. Ilona Lubitz (Ostfalia Wolfenbüttel)

Termin: Dienstag, 29.10.2024 **Zeit:** 9.30 – 11.30 Uhr

Kursnummer: ZHP27ZO

2. Gemeinsam durch die Wut – Herausforderndes Verhalten verstehen und sprachlich begleiten. Wie kann ein achtsamer Umgang mit kindlichen Aggressionen die Beziehung stärken?

Referentin: Dr. Kathrin Hohmann (Kindheitspädagogin, Buchautorin)

Termin: Dienstag, 21.01.2025 **Zeit:** 14 - 16 Uhr

Kursnummer: AHP12ZO

3. Ich höre was, was du nicht sagst – wie kindlicher Stress und erwachsenes Wohlbefinden in der Kita zusammenhängen. Der Vortrag widmet sich der Frage, wie sich Stressreaktionen in der frühen Kindheit entwickeln, wie erwachsene Bezugspersonen dieses mit beeinflussen und was dies mit pädagogischer Qualität zu tun hat.

Referentin: Ineke Eilers (Gesundheitswissenschaftlerin, Kitafachberaterin)

Termin: Dienstag, 11.02.2025 **Zeit:** 14 - 16 Uhr

Kursnummer: AHP16ZO

zu „erzählen“, eigene Gefühle auszudrücken, über Dinge und Personen zu „sprechen“, auch wenn diese nicht da sind. Selbstbestimmung ist möglich und das Selbstbewusstsein der Kinder wird gestärkt. Die Fortbildung gibt eine Übersicht über die unterschiedlichen Kommunikationsformen anhand von praktischen Übungen. In einem zweiten Seminarteil, wollen wir uns die Kita „Schiefer Berg“ in Stöckheim gemeinsam anschauen, die schon mit UK-Materialien im Kita-Alltag arbeitet.

Termine und Orte:

1. Termin: Do., 23.01.2025

Zeit: 14 – 16 Uhr | **Ort:** DialogWerk

2. Termin Do., 30.01.2025

Zeit: 14 – 15.30 Uhr

Ort: Kindergarten der Lebenshilfe, Schiefer Berg 100, 38124 BS.

Referenten: Natalie Wolhorn, Martin Hippe (Kitaleitung)

Kursnummer: AHP13

In Gemeinschaft starten – Das Peer-Eingewöhnungskonzept in Theorie und Praxis kennenlernen

Das Modell der Eingewöhnung in der Peer, d.h. in der Kleingruppe statt einzeln, geht zurück auf ein Forschungsprojekt in Tübingen. Die Aufmerksamkeit bei der Eingewöhnung in diesem Konzept liegt, neben Kontaktaufnahme und Beziehungsaufbau mit den Fachkräften, auf dem Kennenlernen der neuen Kinder und Eltern untereinander. Dieses Konzept wird in Theorie und durch eigene mehrjährige Erfahrungen vorgestellt und diskutiert.

Termin: Di., 28.01.2025

Zeit: 9 – 12 Uhr | **Ort:** DialogWerk

Referentin: Johanna Mönninghoff (Kindheitspädagogin)

Kursnummer: AHP14

„Tingelkinder“ - wie finden Kinder, die meist in Bewegung sind und kaum länger bei einer Sache verweilen können, wieder ins Spiel?

Ausdauerndes Spielen ist für die Entwicklung des Kindes, seine Lernprozesse und innere Regulation wesentlich. In der Praxis zeigen sich heute zunehmend Kinder, die unruhig von einer Aktivität zur nächsten wandern und allein nicht in ein vertieftes Spiel finden. Anhand des Spielweltenmaterials zeigen wir praxisnahe Wege wie Kindern der Weg zum Spiel wieder geöffnet werden kann und wie wir sie dabei sprachlich begleiten können.

Termine: Do., 06.02.2025 und

Do., 27.02.2025 (2-teilig)

Zeit: 13.30 – 16 Uhr

Ort: DialogWerk

Referentinnen: Natalie Wolhorn, Gabriele Kemmer

Kursnummer: AHP15

Verhalten sehen, verstehen & sprachlich begleiten – wertschätzende Zugänge bei auffälligem Verhalten in der Kita

Beißen, hauen, kratzen, schubsen, stören, alles kaputt machen... In jeder Kindergartengruppe treffen vielfältige Kinder mit unterschiedlichen Entwicklungen, Eigenarten und Verhaltensweisen aufeinander. Die Ursachen oder Bedingungen sind meist

NEUES AUS DEM RUCKSACKPROJEKT

„Wir werden immer größer, jedes Jahr ein Stück ...“ Mit nunmehr 21 Elternbegleiterinnen und einer Kinderbetreuerin starten wir in ein neues „Rucksack KiTa“-Jahr!

Rucksack KiTa ist ein bundesweites Elternbildungs- und Sprachförderungsprogramm für Familien mit Kindern im KiTa-Alter. Wir freuen uns sehr über unsere neuen Kooperationspartnerinnen: das Mütterzentrum e.V., in dem zum 1. Mal eine Nachmittagsgruppe startet (in Kooperation mit der Kita Christian-Friedrich-Krull Straße) und das Stephanus Kinder- und Familienzentrum im Heidberg.

Rucksack KiTa ist ein Programm für **ALLE Familien mit Kindern im KiTa-Alter.**

Durch unser **Elternmaterial in 17 verschiedenen Sprachen** ist Rucksack KiTa außerdem ein besonderes Angebot für Familien mit mehrsprachiger Familiengeschichte.



sehr facettenreich. Wir werden versuchen einen neuen Zugang zu auffälligen Verhaltensweisen zu finden und Wege aufzeigen, um diese Kinder in ihrer Not zu stärken. Wir

wollen darüber diskutieren, wie die Entwicklung dieser Kinder kompetent sprachlich gefördert und Störungen entgegengewirkt werden können, um frühzeitig die Weichen für eine positive Entwicklung zu stellen.

1.+ 2. Termin: Auffälliges Verhalten, Definition & Ursachen
3.Termin: Achtsame und wertschätzende Sprache
4. Termin: Schwierige Elterngespräche gut begleiten (Veranstaltungen bauen aufeinander auf.)

Termine: Di., 18.02.2025 /

Di., 11.03.2025 / Di., 25.03.2025 /

Di., 29.04.2025

Zeit: 9 – 12 Uhr | **Ort:** DialogWerk

Referentinnen: Tanja Theuerkauf, Natalie Wolhorn

Kursnummer: AHP17

ARBEITSGEMEINSCHAFTEN

Unsere vier Arbeitsgemeinschaften finden in Präsenz im DialogWerk statt, gelegentlich auch in ausgewählten Kitas. Alle AGs dienen dem trägerübergreifenden Austausch, immer zu unterschiedlichsten Themen der alltagsintegrierten Sprachbildung und Sprachförderung. Per E-Mail werden Teilnehmende und Interessierte immer rechtzeitig informiert und eingeladen. Jederzeit kann der aktuelle Stand zu Plänen und Terminen im DialogWerk erfragt werden. Neue Teilnehmer*innen sind jederzeit willkommen!

ÜBERSICHT UNSERER ARBEITSGEMEINSCHAFTEN:

AG Krippe | **Leitung:** Sabine Lohrke-Austen, Tanja Theuerkauf | **Termin:** Do., 12.12.2024; 14 – 16 Uhr

AG Sprachförderung | **Leitung:** Beate Hamilton-Kohn | **Termin:** Di., 21.01.2025; 8 – 12 Uhr

AG Mehrsprachigkeit | **Leitung:** Melanie Spieß, Natalie Wolhorn | **Termin:** Di., 03.12.2024; 14 – 16 Uhr

AG LeitungsNetzwerk | **Leitung:** Beate Hamilton-Kohn | **Termin:** Do., 28.11.2024; 14 - 16 Uhr

EINLADUNG ZUM FACHTAG AM DIENSTAG, DEN 19. NOVEMBER 2024

Brücken bauen – Sprache am Übergang von der Kita in die Grundschule vermitteln und fördern

Wie begegnen wir dem steigenden Bedarf an Sprachförderung und Sprachvermittlung? Wie bauen wir gelungene Übergänge von der Kita in die Grundschule? Welches Handlungswissen brauchen wir für Spracherwerb und Sprachbildung? Diese zentralen Fragestellungen leiten uns durch den Fachtag am 19. November. Er wird

gemeinsam mit dem Regionalen Landesamt für Schule und Bildung und dem Fachbereich Kinder, Jugend und Familie geplant und durchgeführt. Hauptreferentin ist Frau Prof. Dr. Rosemarie Tracy von der Universität Mannheim u.a. mit einem Fachvortrag: „Sprachliche Kompetenzen in Kita und Grundschule fördern“. Es erwartet uns an diesem Tag ein vielfältiger Strauß an praxisrelevanten Anregungen, Impulsen für diese so wichtige Übergangsgestaltung eines jeden Kindes und Ideen für Kooperationen und Zusammenarbeit.

Ort: Haus der Kulturen, Am Nordbahnhof 1, Braunschweig
Zeit: 9 – 15 Uhr | **Anmeldung** über Elke Rühlemann-Franke
Kursnummer: ZHP01

DialogWerk Braunschweig ist eine Abteilung der Haus der Familie GmbH
Kaiserstraße 48
38100 Braunschweig
Tel. 0531 2412-500
www.hdf-braunschweig.de

KONTAKT

Beate Hamilton-Kohn
Abteilungsleitung
Tel. 0531 2412 403
beate.hamilton-kohn@vhs-braunschweig.de

Elke Rühlemann-Franke
Sachbearbeitung
Tel. 0531 2412 402
elke.ruehlemann-franke@vhs-braunschweig.de

Tanja Theuerkauf
Sprachbegleitung + Fortbildung
Tel. 0531 2412 405
tanja.theuerkauf@vhs-braunschweig.de

Sabine Lohrke-Austen
Sprachbegleitung + Fortbildung
Tel. 0531 2412 409
sabine.lohrke-austen@vhs-braunschweig.de

Natalie Wolhorn
Sprachbegleitung + Fortbildung
Tel. 0531 2412 412
natalie.wolhorn@vhs-braunschweig.de

Gabriele Kemmer
Sprachbegleitung + Fortbildung
Tel. 0531 2412 408
gabriele.kemmer@vhs-braunschweig.de

Saskia Schuster
Sprachbegleitung + Fortbildung
Tel.: 0531 2412 416
saskia.schuster@vhs-braunschweig.de

Melanie Spiess
Sprachbegleitung + Fortbildung
Tel.: 0531 2412 404
melanie.spieess@vhs-braunschweig.de

Amine Aday
Anleitung „Rucksack“
0531 2412 406
amine.aday@vhs-braunschweig.de

Natalie Gleichmann
Koordination „Rucksack“
Tel. 0531 2412 411
natalie.gleichmann@vhs-braunschweig.de

Petra Lückoff
Koordination „Rucksack“
Tel. 0531 2412 410
petra.lueckoff@vhs-braunschweig.de

Fachtag für Kita und Grundschule

19. November 2024 | 9 bis 15 Uhr
Haus der Kulturen Braunschweig
Am Nordbahnhof 1 | 38106 Braunschweig

Mehr Infos und Anmeldung hier

www.braunschweig.de/brueckenbauen

9.00 Uhr	Begrüßung Dr. Christina Rentzsch (Stadträtin) und Beate Harms (RLSB Braunschweig)
9.30 Uhr	Fachvortrag „Sprachliche Kompetenzen in Kita und Grundschule fördern“ Prof. Dr. Rosemarie Tracy (Universität Mannheim)
11.00 Uhr	Braunschweiger Brücken-Gespräche Moderierter Praxisaustausch
11.30 Uhr	Fachdialog Prof. Dr. Rosemarie Tracy (Universität Mannheim), Prof. Dr. Michael Lichtblau (Ostfalia Wolfsburg) und Prof. Dr. Holger Hopp (TU Braunschweig)
12.15 Uhr	Einführung in den Brücken-Parcours
12.30 Uhr	Mittagspause
13.15 Uhr	Brücken-Parcours Vielfältige Stationen mit Praxisanregungen zu Sprache und Übergang
14.45 Uhr	Kreativer Brückenschlag Ende 15.00 Uhr

Wie begegnen wir dem steigenden Bedarf an Sprachförderung und -vermittlung? Welches Handlungswissen brauchen wir für Spracherwerb und -bildung?

Wie bauen wir gelungene Übergänge von der Kita in die Grundschule?

HEIDELBERGER INTERAKTIONSTRAINING

Das Heidelberger Interaktionstraining - HIT Kindergarten ist ein evaluiertes und praxisorientiertes Fortbildungskonzept.

Im HIT Kiga werden Sie zu einem sprachförderlichen Interaktionsverhalten in natürlichen Kommunikationssituationen befähigt. Sie erwerben zunächst ein Grundlagenwissen zu den Themen: Ablauf der Sprachentwicklung, Verzögerungen/Störungen im Spracherwerb und Früherkennung von Sprachauffälligkeiten. Darauf aufbauend lernen Sie, situationsübergreifend eine sprachförderliche Grundhaltung gegenüber den Kindern einzunehmen und ihr Sprachangebot so an das jeweilige Kind anzupassen, dass es den nächsten sprachlichen Entwicklungsschritt erreicht. Sie erfahren, wie Sie bestimmte Situationen, z. B. die gemeinsame Bilderbuchbetrachtung oder das gemeinsame Spiel, gezielt sprachförderlicher gestalten und welche Verhaltensweisen sich eher hemmend auf die kindliche Sprechfreude auswirken können.

Das HIT Kiga enthält sechs Module im Abstand von ca. vier Wochen. Im Vordergrund steht das gemeinsame Erarbeiten theoretischer und praktischer Inhalte unter Einbezug Ihres Wissens und Ihrer Erfahrungen. Mittels Videoclips werden Lerninhalte erarbeitet und anschließend aktiv in Kleingruppen ausprobiert. Zwischen den Sitzungen besteht Zeit, das Gelernte im Kita-Alltag direkt umzusetzen.

Termine: Mo, 25.11.2024 | Mo., 16.12.2024 | Mo., 13.01.2025 | Mo., 10.02.2025
Mo., 17.03.2025 | Mo., 05.05.2025 | **Zeit:** jeweils 9 – 13 Uhr | **Ort:** DialogWerk
Referentin: Funda Vafaei (HIT-Trainerin, Logopädin) | **Kursnummer:** ZHP02

IMPRESSUM

Herausgeber:
Haus der Familie GmbH
Redaktion:
DialogWerk Braunschweig,
Beate Hamilton-Kohn
Gestaltung: Kobold Design
Druck: www.wir-machen-druck.de
Auflage: 1.000
Drucklegung: Braunschweig,
im September 2024
Abdruck (auch von Teilen)
oder sonstige Verwendung
nur nach vorheriger Absprache
mit dem DialogWerk gestattet.